

Abschlussbericht

Starke Jungen für die Gleichberechtigung

El Salvador, Guatemala, Honduras



Projektregionen:

Salvador: Cabañas und Chalatenango
Guatemala: Salamá im Departement Baja Verapaz
Honduras: Choluteca und Santa Bárbara

Projektlaufzeit: Januar 2012 – September 2014

Budget: 426.351 €

Was uns erwartete

In den Ländern Zentralamerikas ist Gewalt ein großes gesellschaftliches Problem. So auch in den Projektländern El Salvador, Guatemala und Honduras. Straßengangs, Drogenhandel und -konsum sowie häusliche und sexualisierte Gewalt gehören zum Alltag vieler Jugendlicher. Eine ausgeprägte traditionelle Rollenverteilung beschränkt die Zuständigkeiten der Frau überwiegend auf häusliche Arbeiten. Die Entscheidungsgewalt über die Familie wird hingegen meist den Männern zugeschrieben. Darunter leiden nicht nur die Frauen, auch Jungen lernen schon früh, dass Konflikte vorzugsweise mit Gewalt gelöst werden. Sie stehen unter dem Druck, einem Männlichkeitsbild zu entsprechen, zu dem aggressives Auftreten, Rauchen und Alkoholkonsum gehören. Ebenso wird von ihnen ein dominantes und sexualisiertes Verhalten gegenüber Frauen und Mädchen erwartet. In Honduras und El Salvador herrschen die höchsten Mordraten weltweit – betroffen sind auch hier zumeist junge Männer.

Was wir erreicht haben

In dem Projekt „Starke Jungen für die Gleichberechtigung“ wurden in den drei mittelamerikanischen Projektländern El Salvador, Guatemala und Honduras 99 junge Männer im Alter von 13 bis 18 Jahren als Botschafter für die Gleichberechtigung ausgebildet. Als Multiplikatoren setzen sie sich in ihren Gemeinden für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ein und geben ihr Wissen hierzu an Gleichaltrige weiter. In Workshops und Gemeindeveranstaltungen konnten sie im Verlauf des Projektes 319 Mädchen und 623 Jungen für Themen der Gleichberechtigung sensibilisieren.

Während des Projektes erarbeiteten die Jungen ein methodisches Handbuch mit dem Titel „Transformando el mundo“ (Die Welt verändern). Es bietet ausführliche Anleitungen und Tipps für den inhaltlichen und praktischen Ablauf von Workshops, in denen Geschlechterstereotype aufgebrochen und Grundlagen für ein gleichberechtigtes Miteinander von Mädchen und Jungen gelegt werden.

Was wir dafür getan haben

Überholte Denkweisen verändern

Im ersten Projektjahr nahmen die Jungen an Workshops teil, die sie auf ihre Rolle als Botschafter für die Gleichberechtigung vorbereiteten. Die Jungen setzten sich mit Geschlechterrollen, bestehenden gesellschaftlichen Machtstrukturen und der Gleichberechtigung von Frauen und Männern auseinander. Zudem wurden sie ermutigt, ihre alltäglichen Verhaltensweisen zu hinterfragen und ihre Einstellung zu Frauen, zu Sexualität sowie den Zusammenhang zwischen Gewalt und Männlichkeit kritisch zu reflektieren.

In Guatemala sprachen die Jugendlichen viel über häusliche Gewalt. In El Salvador diskutierten die Jungen verstärkt über sexuelle und reproduktive Rechte, da das Thema in der Gesellschaft stark tabuisiert wird. Außerdem sprachen die Jungen darüber, wie sie sich im persönlichen Umfeld für die Rechte von Mädchen und Frauen einsetzen können.

Verhaltensänderungen

Die in den Workshops gewonnenen Erkenntnisse teilten die Jungen mit ihrem Umfeld. In Befragungen gaben Familienmitglieder, Lehrkräfte und Mitschüler an, dass sie eine positive Veränderung der Jungen feststellen. Die Jugendlichen wären ausgeglichener, würden offener auf Klassenkameradinnen zugehen und weniger aggressiv auftreten. Eltern und Geschwister der jungen Männer gaben in den Befragungen an, dass die Jungen zuhause viel über das Erlernte sprechen, sich stärker in die Hausarbeit einbringen und mehr als zuvor auch Gefühle zulassen und zeigen.



In Workshops, wie hier in Guatemala, diskutierten die Jungen viel über traditionelle Rollenbilder, häusliche Gewalt und ungerechte Machtverhältnisse.

Dies berichtet auch José Eduardo, ein Projektteilnehmer aus Guatemala: „Vor dem Projekt hatte ich mit Mädchen und Frauen kaum was zu tun. Es war mir unangenehm, mich mit ihnen zu unterhalten. Da ich jetzt mehr weiß über die Gleichberechtigung von Frauen und Männern, interessiere ich mich mehr für sie und begegne Mädchen und Frauen mit Respekt. Früher habe ich im Haushalt nie mitgeholfen. Jetzt weiß ich, dass wir alle zusammenarbeiten müssen. Ich verhalte mich gegenüber meinen Schwestern und meiner Mutter nicht mehr wie ein Macho, nur weil ich denke, das sei männlich. Ich habe über das, was ich gelernt habe, auch mit meiner Mutter und meinem Vater gesprochen, zum Beispiel darüber, dass man auch als Mann mal weinen darf. Nimmt man Gleichberechtigung wirklich ernst, dann haben auch Jungen und Männer das Recht, ihre Gefühle und ihren Schmerz auszudrücken. Meine Eltern verstehen das inzwischen. Wenn man als Mann mal weint, heißt das nicht, dass mit einem etwas nicht stimmt.“

Internationaler Austausch

Damit sich die Jungen aus El Salvador, Guatemala und Honduras untereinander austauschen konnten, wurde die Facebook Gruppe „Machismo Basta“ (Genug mit dem Machismo) gegründet. Das Netzwerk bot den Jungen die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu teilen und Projektaktionen miteinander abzustimmen. Auf einem internationalen Treffen im Juli 2013 kamen die am Projekt beteiligten Jungen zudem mit Jugendlichen aus Deutschland und der Dominikanischen Republik zusammen. Auch hier nutzten sie die Gelegenheit, sich auszutauschen und ihr Wissen zu teilen.

Jugendliche als Multiplikatoren

Im zweiten Projektjahr organisierten die Jungen Workshops und Gemeindeveranstaltungen, in denen sie ihr Wissen über Gender und Gleichberechtigung an andere Jugendliche weitergaben. In El Salvador konnten sie auf diese Weise 108 Mädchen und 330 Jungen im Alter von 12 bis 15 Jahren erreichen. In Guatemala arbeiteten die Projektteilnehmer eng mit der Organisation Caja Lúdica zusammen, die Erfahrung mit Jugendarbeit und künstlerischen Darstellungsformen hat. Mit ihrer Unterstützung organisierten die Jungen den Austausch mit 143 Jungen und 111 Mädchen zu den Themen häusliche Gewalt, sexuelle und reproduktive Rechte, Geschlechterrollen und Gleichberechtigung. Die wichtigsten Erkenntnisse aus diesen Veranstaltungen stellten die Jugendlichen mittels Handpuppen in kleinen Theaterstücken nach. In Honduras erreichten die Jungen durch Workshops 100 Mädchen und 150 Jungen.

Gleichberechtigung auch zukünftig stärken

Im Rahmen der Endevaluierung ergab eine Befragung, dass 89 Prozent der jungen Männer sich auch nach Ende des Projektes weiterhin als Botschafter für ein anderes Männerbild und die Gleichberechtigung der Geschlechter einsetzen wollen.

„Ich glaube, dass es wichtig ist, in der Gruppe weiter zu machen. Wir sollten es weiterhin verfolgen, mehr Jugendliche für das Thema zu sensibilisieren. Hierfür ist das Puppentheaterstück, das wir entwickelt haben, eine gute Methode; aber auch die Stelzen und Perkussionsinstrumente sind wichtig, um die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu



Auch innerhalb ihrer Familien trug die veränderte Einstellung der Jungen zu mehr Gleichberechtigung bei.

bekommen. Ich glaube, wir brauchen ihre Aufmerksamkeit, um den Effekt zu verstärken. Dies können wir auch mit Hilfe von Videos, die das Thema Gleichberechtigung behandeln, erreichen.“

José Eduardo, Projektteilnehmer aus Guatemala

Im Rahmen dieses Projektes entstand ein Film, in dem vier Jungen ihre Geschichte erzählen:

<https://www.youtube.com/watch?v=w3gourmlqZI&feature=youtu.be>

Prüfung und Bewertung des Programmverlaufs

Während der gesamten Laufzeit des Projektes fanden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort wurden die Projektfortschritte besprochen, gewonnene Erfahrungen ausgetauscht und nötige Korrekturen bei der Umsetzung der Maßnahmen vorgenommen. Nach Beendigung des Projektes wurde eine ausführliche externe Evaluierung durchgeführt.

Haben Sie Fragen?

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg
Tel. +49 (0)40 61140-0
Fax +49 (0)40 61140-140
info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland
www.twitter.com/PlanGermany